

Phys. et d'Hist. Nat. de Genève. XXIII. Paris, 1874. — 15. O p p e l A.: Ueber das Vorkommen von jurassischen Posidonomyen-Gesteinen in den Alpen. Zeitschr. d. Deutschen geol. Ges. Bd. XV. Berlin, 1863. — 16. Q u e n s t e d t F r. A.: Der Jura. Tübingen, 1858. — 17. T e l e g d i R o t h K.: Adatok az Északi Bakonyból a Magyar középső tömeg fiatalmezozoos fejlődéstörténetéhez. A Magy. Tud. Akad. Mat. és Term. tud. Értesítője. LIII. Budapest, 1934. — Daten aus dem N-lichen Bakonygebirge zur jungmesozoischen Entwicklungsgeschichte der „Ungarischen Zwischenmasse.“ Mat. u. Naturw. Anzeiger d. Ungar. Akad. d. Wiss. Bd. LIII. Budapest, 1934. — 18. T r a u t h F.: Die Grestener Schichten der Österreichischen Vor-alpen und ihre Fauna. Beitr. zur Pal. u. Geol. Oest.-Ung. u. d. Or. Bd. XXII. 1909. — 19. V a d á s z E.: A Déli Bakony jurarétegei. A Balaton tudományos tanulmányozásának eredményei. I. k. I. rész, függelék: a Balatonmellék palaeontológiája. III. 9. közl. Budapest, 1911. — Die Juraschichten des Südlichen Bakony. Resultate der wissenschaftlichen Erforschung des Balatonsees. Bd. I. T. II. Anhang: Palaeontologie. Bd. III. Abhandl. 9. Wien, 1911. — 20. Z i e t e n C. H.: Die Versteinerungen Württembergs. Stuttgart, 1830. — 21. Z i t t e l K. A.: Geologische Beobachtungen aus den Zentral-Appenninen. München, 1869. Geognostisch-Paläontologische Beiträge. Bd. II. München, 1876. — 22. Z i t t e l K.—B r o i l i F.: Grundzüge der Paläontologie. I. Abt.: Invertebrata. München u. Berlin, 1924.

DIE FAUNA DER MEXICO-HÖHLE BEI DIÓSGYŐR IM BÜKKGEBIRGE (UNGARN).

Von M. Kretzoi.

In der genannten Höhle im östlichen Bükkgebirge veranstaltete Dr. A. S a á d in den Jahren 1924—26 Ausgrabungen, die ein zweifelhaftes Protosolutrén lieferten. Das faunistische Material dieser Ausgrabungen ist mir zur Bestimmung übergeben worden; das Ergebnis der Bestimmung kann ich kurz in nachfolgenden zusammenfassen:

Die Höhlenablagerung lässt sich auf ein holozänes Humus-Komplex und auf die pleistozäne Höhlenlehm-Schicht aufteilen. Das osteologische Material der schwarzen Humusschicht lässt sich wieder in eine obere, moderne, eine mittlere jungholozäne und eine untere, wahrscheinlich neolithische Lage einteilen.

Die moderne Lage lieferte Knochen von:

<i>Talpa europaea</i> L i n n é—1,	<i>Meles meles</i> (L i n n é)—häufig,
<i>Vulpes vulpes</i> (L i n n é)—1,	<i>Lepus europaeus</i> P a l l a s—4
<i>Anas boschas</i> L i n n é—1.	

Aus dem Jungholozän konnte ich die Überreste folgender Formen bestimmen:

<i>Vulpes vulpes</i> L i n n é—1,	<i>Martes martes</i> (L i n n é)—1, sowie
<i>Meles meles</i> (L i n n é)—10,	<i>Lepus europaeus</i> P a l l a s—3.

Aus der neolithischen Lage stammen:

Vulpes vulpes (Linné)—3, *Lepus europaeus* Pallas—7,
Meles meles (Linné)—19, *Capra* oder *Ovis* sp.—1,
Martes martes (Linné)—1, *Anas boschas* (Linné)—1 und
Felis silvestris Schreber—1, *Rana* sp.—1.

Die Fauna der braunen Höhlenlehm-Schicht, die auch spärliche Reste einer fraglichen Protosolutrén-Kultur lieferte, besteht aus folgenden Formen :

Spelaeus spelaeus (Rosenmüller)—Über 95 % der Knochenreste.
Meles meles ssp. ind.—1,
Canis spelaeus Goldfuss—2,
Leo spelaeus Goldfuss—1,
Cervus elaphus ssp. ind.— 2, sowie
Megaceros giganteus (Blumenbach)—1.

Vereinzelte Knochen von grossen Pflanzenfressern und Zufallsfunde grosser und mittlerer Raubtiere unter hunderten von Höhlenbärenknochen : das übliche Bild der typischen Höhlenbärenfaunen, wie sie aus unserem Jungdiluvium (falls vom Menschen besiedelt, so mit Solutrén-Kultur) als Regel bekannt ist.

(Geologische und Palaeontologische Abteilung des Magyar Nemzeti Múzeum ; Budapest, VIII. Múzeum körút 14.)

GOBITHERIUM N. G. (MAMM., RHINOC.)

Von : M. Kretzoi.

Im vorigen Band dieser Zeitschrift veröffentlichte ich einen Aufsatz über einige Fragen der Nashorn-Systematik (1. 309—318). Hier wird unter Anderen auch „*Rhinoceros*“ *morgani* Mecquenem (2. 73), Ringström's späteres *Iranotherium* (3. 147) und „*Teleoceras*“ *fatehjangense* Pilgrim (4. 66 ; 5. 32) besprochen. Erstere Form erhob ich zum Vertreter einer durch den Schädelbau von den echten Elasmotheriinen scharf getrennten selbständigen Unterfamilie, der *Iranotheriinae* (1. 315), für letztere errichtete ich die neue Gattung *Indotherium*, das auf Grund der Bezahnung zu den Iranotheriinen, evtl. zu den Elasmotheriinen, doch keinesfalls zu Teleoceratinen gestellt werden muss. Bald nach erscheinen dieses Artikels fiel mir die grosse Ähnlichkeit von „*Baluchitherium*“ *mongoliense* Osborn (6. 3) mit der Bezahnung von *Iranotherium* und *Indotherium* auf. Diese Übereinstimmung ist so weitgehend, dass an einer ganz engen Beziehung zwischen diesen drei Formen nicht weiter gezweifelt werden kann (Abb. 1.) Besonders gross ist diese Übereinstimmung zwischen *Indotherium* und der mongolischen Form, die ich von *Indotherium* bloss auf Grund der mehr hypsodonten Bezahnung, sowie des deutlicher abgetrenn-